

Hausierunwesen = La plaie du colportage de peinture

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - (1939-1940)

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-624291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

druck seiner Grösse und seiner besonderen farbigen Welt von Rom und Paris her bereits in einem feststand. Das Wissen um die Beschaffenheit zweier Bilder von Velasquez machte die Neugier nach mehr nur brennender. Und nun steht man vor ihnen, diesen erstaunlichen Werken Velasquez, die nur Malerei sind, so köstlich in den Formkomplexen wie in den breiten, fassenden « Leeren ». So unsagbar vornehm ist ihre farbige Haltung mit den typischen Grau und Rosa, dass ihre Empfindung nicht anders als wie himmlische Musik in einem nachklingt. Werke wie « les Fileuses » oder « les Ménines » tragen im Geschmeide ihres Farbenspieles immer wieder noch kostbarste Perlen — oder ist z.B. die kleine Prinzessin nicht das liebreizendste Wunderding der Malerei? Der Nurmaleri ja — die niemals beschrieben, nur gefühlt werden kann. Ihr malerischer Reiz ist für die Augen da und doch liegt die Schönheit einer Welt und die Seligkeit aller Dinge der Natur in ihr eingeschlossen. So stark kann der Wille des Deutens alles Erlebens, der den Schöpfer beherrschte, uns heute noch bewusst werden, dass man glaubt, den Herzschlag des Malers zu hören. Goya, der hundertfünfzig Jahre nach Velasquez lebte, war auch ein Maler der reinen Erscheinung, wenn er ihr als Mensch auch nicht so distanziert und erhaben gegenübergestanden haben mag wie Velasquez. Auch er liebt die Grau und Weiss damit volltönig zu musizieren und versteht primäre Farben dem Gesamtakkord gefügig einzugliedern. Aus seinen Bildnissen schaut immer auch etwas vom Dämonischen des Malers heraus.

Das sind nur ein paar Eindrücke, die ein Maler nach dem Besuch der Pradoausstellung mit nach Hause genommen hat. Sie sind ihm genug. Wie man aus fahrendem Zug eine gewaltige fremde Landschaft ganz in sich aufnehmen kann, wie sich daraus besonders schöne Details in der Erinnerung fest verankern können, so hat er während einiger Stunden einen Blick in das Reich allerhöchster Kunst getan. Ohne sich noch über den Wert seiner Reise Rechenschaft gegeben zu haben, fühlt er doch sicher den bleibenden Gewinn.

Alfred MARXER.

Hausierunwesen.

Der Zentralvorstand hat sich in seiner Sitzung vom 26. August wieder einmal mit dieser schwierigen Frage befasst. Es kann nicht unsere Absicht sein als Hausierunwesen die vereinzelt Fälle zu bezeichnen, wo einmal aus wirklicher Not ein Künstler Werke von guter Qualität auf diesem Weg anbieten muss. Dagegen ist es unsere Pflicht alles zu unternehmen, was wirksam sein kann zur Aufklärung des Publikums über das Hausieren mit minderwertiger « Kunstware » durch unverantwortliche Vertriebsorganisationen, welche als Krisenerscheinung immer lästiger werden. Und welche indirekt vom Mitleiden wohlmeinender Leute für bedürftige Künstler leben und direkt eine Schädigung unseres Standes bedeuten.

Leider ist die Oeffentlichkeit immer noch nicht genügend orientiert über das Bestehen einer Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler. Sonst würde mancher wohlmeinende Bürger und manche mitleidige Frau gerne ihren Beitrag dieser Kasse zuwenden und den Hausierern davon Kenntnis geben.

Der Zentralvorstand wird im Herbst mit Einsendungen an Presse und Radio erneut auf das Hausierunwesen und auf die Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler hinweisen. Und es ist durchaus zu hoffen, dass diese Mitteilung einer angesehenen schweizerischen Gesellschaft die nötige Beachtung finden wird.

Notwendig ist und bleibt es aber eben so sehr, dass die Sektionen und die einzelnen Kollegen bei jeder Gelegenheit auf die Unterstützungskasse hinweisen, deren Tätigkeit seit vielen Jahren volle Gewähr bietet für zweckmässige Verwendung von Legaten und Zuwendungen, und andererseits für gerechte Prüfung jedes Unterstützungsgesuches. Die Sektion Zürich teilt mit, dass sie guten Erfolg gehabt habe mit dem Inserat : « Künstler hausieren nicht ! » Ebenso notwendig wie die Warnung vor Hausierern ist aber der Hinweis auf die Kasse mit Angabe des Präsidenten : **Dr. Hans Koenig, Alpenquai 40, Zürich. Postcheckrechnung VIII. 4597.**
R.

Wir halten es für nützlich, folgendes beizufügen :

Für uns alle sind schwere Zeiten angebrochen, viele unserer Kollegen sind als Soldaten mit ihren Einheiten zum Grenzdienst eingerückt, auch als Freiwillige stehen sie Wache. Demzufolge hat aber auch der Verdienst aufgehört und da und dort wird sich das bemerkbar machen. Unsere Unterstützungskasse wird sicher in dieser schweren Zeit vermehrt in Anspruch genommen werden müssen. Kollegen, es ist deswegen bei Ankäufen oder Aufträgen unsere Pflicht, aufgefordert oder unaufgefordert der Kassa die ihr zukommenden 2 % abzuliefern ! Es ist dies Ehrenpflicht !
Der Zentralvorstand.

La plaie du colportage de peinture.

Dans sa séance du 26 août dernier, le comité central s'est de nouveau préoccupé de cette délicate question. Il n'a nullement l'intention d'assimiler au colportage le cas isolé d'un artiste que le besoin oblige d'offrir par ce moyen des œuvres de bonne qualité. Mais il est de son devoir de mettre, par tous les moyens, le public en garde contre le colportage d'œuvres de mauvaise qualité, organisé par de véritables entreprises surgissant en temps de crise, vivant indirectement de la pitié de personnes bien intentionnées envers les artistes nécessiteux et faisant par là le plus grand tort à notre corporation.

Il est regrettable que l'existence d'une caisse de secours pour artistes suisses soit encore trop peu connue du grand public, sinon de nombreuses personnes charitables et bien intentionnées y verseraient volontiers leur obole et en avertiraient, à l'occasion, les colporteurs.

Par la presse et la radio, le comité central a l'intention d'orienter cet automne à nouveau le public sur cette plaie qu'est le colportage de peinture et sur la caisse de secours. Il espère que cette communication, émanant d'une société suisse considérée, aura son effet.

Il est néanmoins indispensable qu'à toute occasion les sections et les membres personnellement rendent le public attentif à la caisse de secours, dont l'activité, ancienne déjà, offre toute garantie tant pour l'attribution rationnelle des legs et donations que pour l'examen judicieux des demandes de secours lui parvenant. La section de Zurich nous informe des bons résultats qu'elle a obtenus par son insertion dans les journaux : « Les artistes ne font pas le colportage ! » Tout aussi utile que la mise en garde contre le colportage est l'indication de la caisse de secours et de son président, **M. le Dr Hans Koenig, Alpenquai 40, Zurich. Compte de chèques postaux VIII. 4597.**
R.

Nous croyons utile d'ajouter ce qui suit :

Tous nos membres sont plus ou moins atteints par les temps durs que nous traversons. De nombreux collègues sont mobilisés au service du pays, d'autres montent la garde comme volontaires. Les gains ont pris fin et les effets de la situation se font ressentir. La caisse de secours va plus que jamais être mise à contribution. C'est pourquoi il est du devoir de chaque membre actif de verser à la caisse de secours, qu'il y soit appelé ou non, le 2 % revenant à celle-ci sur les achats et les commandes. C'est un devoir d'honneur !

Le comité central.

Mitteilungen des Zentralvorstandes. Communications du comité central.

Alpine Kunstaussstellung. — Der Zentralvorstand des Schweizer Alpenclubs bittet uns, unseren Mitgliedern mitzuteilen, dass die 3. *Alpine Kunstaussstellung* vom 16. März bis 13. April 1940 in der Kunsthalle Bern stattfinden wird. Für Näheres wende man sich an Herrn J. Meier, Präsident der Zeitschriftenkommission, Central-Comité des S. A. C., Ziegelfeldstr. 2, Olten.

Ausstellung kirchlicher Kunst. — Der Vorstand der Kunstgesellschaft Luzern hat den grundsätzlichen Beschluss gefasst, im Sommer 1940 eine Ausstellung zeitgenössischer kirchlicher Kunst zu veranstalten.

Die Ausstellung soll Werke der Malerei, Wandmalerei, Glasmalerei (im Original oder in Kartons), der Plastik, Graphik, des Kunstgewerbes und der Architektur umfassen und den Stand kirchlicher Kunst von heute sowohl bei Protestanten als auch bei den Katholiken dartun.

Exposition d'art alpin. — Le comité central du Club alpin suisse nous prie d'informer nos membres que la 3^e *Exposition d'art alpin suisse* aura lieu du 16 mars au 13 avril à la Kunsthalle de Berne. — Pour tous renseignements, s'adresser à M. J. Meier, président de la commission du périodique, comité central du C. A. S., Ziegelfeldstr. 2 à Olten.

Exposition d'art religieux. — Le comité de la Société des beaux-arts de Lucerne a pris la décision de principe d'organiser au cours de l'été 1940 une exposition d'art religieux moderne.

Cette exposition comprendra des œuvres modernes de peinture, de peinture murale, de vitrail (originaux ou cartons), de sculpture, d'arts graphiques et appliqués ainsi que d'architecture et fera voir l'état actuel de l'art religieux, tant protestant que catholique.

In den letzten Wochen sind 60jährig geworden :

Les membres suivants ont atteint leur 60^e année :

Wilh. Hartung, Maler in Zürich, 2. VIII.

Rinderspacher Ernst, Maler in Fex, 3. VIII.

Robert P.-Th., peintre à Saint-Blaise, 12. VIII.

Dufaux Henri, peintre à Genève, 18. IX.